

Rahmenprotokoll des Preisgerichtsverfahrens

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Neubau der Feuerwehr, der Rettungswache des DRK und des Bauhofes

Ausloberin:

Stadt Elzach

Hauptstraße 69

79215 Elzach

vertreten durch:

Herrn Bürgermeister Roland Tibi

Wettbewerb:

Gegenstand des Wettbewerbs ist der Vorentwurf zu den Neubauten der Feuerwehr, der Rettungswache und des Bauhofes in Elzach. Der Wettbewerb ist bei der Architektenkammer unter der Nummer 2018 –4 – 02 registriert.

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichtes am 26.07. 2018 in Elzach.

1. Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßt Herr Tibi die anwesenden Preisrichter/innen.

2. Es sind erschienen:

als Fachpreisrichter/-in:

Herr Dr.-Ing Eckart Rosenberger

Herr Arne Fentzloff

Herr Dr. Bernd Fahle

Herr Tobias Kury

Frau Petra Zeese

Herr Hartmut Klein

Herr Michael Maucher

Als stellvertretende Fachpreisrichter/-in:

Frau Stephanie Witulski

als Sachpreisrichter/-in:

Herr Roland Tibi

Herr Franko Liso

Herr Thomas Dufner

Herr Roland Heß

Herr Michael Meier

Herr Bernhard Schindler

Herr Marc Schwendemann

Als stellvertretende Sachpreisrichter/-in:

Herr Peter Schultis

Herr Lothar Lang

Herr Wolfgang Steiert

Als sachverständige Berater/-in:

Herr Christian Leiberich

Herr Attila Villanyi

als Vorprüfer/-in:

Herr Volker Rosenstiel

Frau Sara Rosenstiel

Herr Tibi stellt die entschuldigte Abwesenheit von Herrn Prof. Cheret, Herr Bollig, Herr Winterer, Frau Ketterer und Herr Thoma fest. Frau Witulski wird als Fachpreisrichterin Herrn Cheret vertreten. Damit ist das Preisgericht vollzählig.

3. Aus dem Kreis der Fachpreisrichter/-innen wird mit Mehrheitsbeschluss Herr Dr.-Ing Eckart Rosenberger bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.
4. Der Vorsitzende bestätigt die Anwesenheitsliste und bestimmt als Protokollführerin Frau Rosenstiel.
5. Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Beurteilungsgremiums weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern/-innen einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.
6. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser/-innen zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.
7. Das Preisgericht beginnt um 9:15 Uhr seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe. Der Vorsitzende erläutert das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste.
8. Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet: es wurden fünfzehn Arbeiten pünktlich und vollständig abgegeben. Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem/-r Preisrichter/-in schriftlich zur Verfügung gestellt.
9. Das Preisgericht stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die wettbewerbsfähigen Arbeiten fest, mit dem folgenden Ergebnis: alle 15 Arbeiten können zugelassen werden.
10. Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei an Hand des Vorprüfberichtes erläutert.
11. Um 11:50 Uhr, nach dem Informationsrundgang stellt das Preisgericht fest, dass eine wünschenswerte Breite an Lösungen gegeben ist. Eine besondere Schwierigkeit bestand darin die vorgegebenen Funktionen auf dem vergleichsweise kleinen und topografisch wie auch vom Zuschnitt schwierigem Grundstück unterzubringen. Folgende Punkte werden bei der weiteren Entscheidung als wichtig erachtet:
 - 1) Aus Sicht der Wirtschaftlichkeit werden Lösungen kritisch gesehen, die Stellplätze in Tiefgaragen oder anderen baulichen Anlagen untergebracht haben.
 - 2) Die Kompaktheit der funktionalen Abläufe des DRK und der FFW sind ein wichtiges Kriterium.
 - 3) Die Möglichkeit der Weiterentwicklung der Entwürfe muss bei der Beurteilung eine Rolle spielen.
12. Herr Lothar Lang verlässt die Sitzung um 12:30 Uhr. Um 13:30 Uhr kommt Herr Alexander Breisacher als Beobachter ohne Stimmrecht für das DRK zur Sitzung hinzu.

13. Um 14:00 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang mit einer kritischen Diskussion und Beurteilung der Arbeiten auf der Grundlage des Kriterienkataloges der Ausschreibung. Wegen schwerwiegender städtebaulicher oder funktionaler Mängel werden folgende 3 Arbeiten einstimmig ausgeschieden.
- 1002
 - 1004
 - 1008

Der Rundgang endet um 15:45 Uhr.

14. Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang werden folgenden Arbeiten wegen einzelner Mängel in mehrheitlicher Abstimmung von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen:

1003	(14:1)
1005	(14:1)
1007	(einstimmig)
1009	(13:2)
1010	(13:2)
1012	(11:4)
1013	(11:4)

15. Nach Abschluss der Runde wird ein Rückholantrag zu den Arbeiten 1003 und 1011 gestellt und darüber wie folgt abgestimmt:

1003	(7:9) abgelehnt
1011	(9/7)

16. Somit verbleiben folgende 5 Arbeiten in der Engeren Wahl.

- 1001
- 1006
- 1011
- 1014
- 1015

Diese Entwürfe werden ausführlich schriftlich beurteilt. Die schriftlichen Beurteilungen werden vorgelesen, diskutiert und genehmigt.

17. Das Preisgericht beschließt einstimmig die Rangfolge der Entwürfe der Engeren Wahl:

- 1. Rang: 1006
- 2. Rang: 1015
- 3. Rang: 1001
- 4. Rang: 1014
- 5. Rang: 1011

18. Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise und Anerkennungen wie folgt festgelegt:

1. Preis / Arbeit 1006	11.000 €
2. Preis / Arbeit 1015	8.000 €
3. Preis / Arbeit 1001	5.000 €
Anerkennung 1014	2.000 €
Anerkennung 1011	2.000 €

Die Umsatzsteuer wird zusätzlich vergütet.

19. Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin durch einstimmigen Beschluss die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Dabei sind die in den schriftlichen Beurteilungen dargelegten Punkte zu beachten.
20. Nach Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser/-innen festgestellt. (Anlage1)
21. Das Preisgericht veranlasst den Auslober, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser/-innen zu prüfen.
22. Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist am 14. September von 15:00 Uhr bis 19:Uhr und am 15. September von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr im Haus des Gastes, Am Schießgraben 10, 79215 Elzach zu sehen. Ab Ende nächster Woche kann eine Dokumentation der Arbeiten auf der Webseite des mit der Vorprüfung beauftragten Büros heruntergeladen werden.
23. Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfer und bedankt sich für die hervorragende Vorbereitung der Sitzung. Er dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die konstruktive Zusammenarbeit.
24. Die Sitzung wird um 19:00 Uhr geschlossen.
25. Unterschriften der Anwesenden (Anlage 2)

Die Verfasser greifen mit zwei kompakten Baukörpern die vorgegebenen Raumkanten zur Erschließungsstraße auf und formulieren einen klaren Raumabschluß.

Insgesamt hält sich der Entwurf sehr stark an die Vorgaben des Bebauungsplanes und der Raumprogramme. Feuerwehr und DRK werden im westlichen Gebäude zusammen untergebracht, die Zu/ Ausfahrten der Einsatzfahrzeuge erfolgen jeweils nach Außen zur Erschließungsstraße. Damit werden Überlagerungen / Nutzungskonflikte vermieden. Die Vorfläche vor der Feuerwehrrhalle ist durch den Zuschnitt zum Teil sehr beengt, so dass die Nutzung der einzelnen Hallentore eine Zuordnung nach Fahrzeuggrößen erforderlich wird. Die Überlagerung der Übungsfläche der Feuerwehr mit den erforderlichen Ausfahrtsflächen ist nicht gut gelöst. Die PKW-Zufahrt und der Zugang zur Feuerwehr erfolgt über eine gemeinsame Zufahrt mit dem Bauhof auf der Ostseite des Feuerwehrgebäudes, hier sind Nutzungskonflikte zu erwarten. Der Zugang vom Parkplatz ins Feuerwehrgebäude ist mit einer Höhendifferenz von ca. fünf Stufen dargestellt, hier müsste eine Niveaugleichheit gefunden werden. Die Funktionsräume von Feuerwehr und DRK sind klar voneinander getrennt dargestellt und im Wesentlichen sehr funktional zugeordnet. So sollte der Desinfektionsraum der DRK-Halle direkt zugeordnet sein. Die Anlieferung für die Feuerwehr erfolgt über die Fahrzeughalle, die sollte unabhängig von außen erfolgen.

Im Obergeschoß sind nach Süden der Schulungs- und Jugendraum mit einer vorgelagerten Terrasse sehr attraktiv angeordnet und raumgebend geformt. Mit dem aufgeklappten Pultdach entstehen zwei gute Raumsituationen mit einer direkten Tagesbelichtung von Westen trotz kompakter Baukörpertiefe. Die Grundrisse sind insgesamt gut strukturiert und lassen Anpassungen zu.

Das Bauhofgebäude ist ebenso kompakt organisiert mit der Orientierung der Hallen nach Süden zum Hofbereich. Der Hof ist gut abgegrenzt und lässt eine flexible Nutzung zu. Die Ein und Ausfahrt zum Bauhof ist räumlich beengt. Die Fahrzeughalle ist deutlich überhöht, um den geforderten Schallschutz einzuhalten. Dies wird jedoch geschickt für die natürliche Belichtung der Halle von der Nordseite aus genutzt und im westlichen Gebäudeteil sind auf einer 2.Ebene Aufenthaltsräume zugeordnet.

Das Geländeniveau wird insgesamt nur wenig verändert. Im Zusammenwirken mit den kompakten Baukörpern und übersichtlichen Konstruktionen ist hier ein sehr wirtschaftlicher Entwurf zu erwarten.

Der Schallschutz nach Außen ist im Osten des Bauhofs nicht komplett eingehalten, könnte jedoch mit Freiraumplanerischen Mitteln gelöst werden.

Die Architektursprache ist bewusst gesetzt und zurückhaltend, greift jedoch energetische Aspekte auf (Solarkollektoren in der Wandhülle). Die Holzkonstruktion mit Lärchenholzverschalung, transluzente Fassadenplatten an den Längsseiten auf einem Ortbetonsockel und eine durchgehende Dachbegrünung greifen den Anspruch für ortstypisches Bauen und ökologisch-klimatische Anforderungen sehr gut auf.

Insgesamt gelingt dem Verfasser mit einer einfachen Grundstruktur den gestellten Anforderungen mit einem robusten Baukörperkonzept zu entsprechen.

Durch die zwei vorgeschlagenen L-förmigen Baukörper für das Rettungszentrum bzw. den Bauhof entstehen zwei unabhängige Hofsituationen, welche sich nach Süden öffnen, und nach Norden zur zukünftigen Wohnbebauung geschlossen zeigen. Der Kopfbau des Rettungszentrums ist durch den Schulungsbereich überhöht, und bildet dadurch einen markanten Auftakt für das Gesamtensemble. Der Übungsturm wird als Solitär zwischen Betriebshof und Parkierung vorgeschlagen.

Die Erschließung der beiden Höfe, erfolgt der Topographie der Straße folgend ohne zusätzliche Rampen, und die Höfe selber besitzen eine nur geringe Neigung zum Bach.

Durch die Anordnung und bauliche Trennung der PKW-Zufahrt und der Alarmausfahrt wird ein kritischer Begegnungsverkehr vermieden.

Die Parkierung der Rettungskräfte erfolgt direkt im Anschluss an die Aufstellflächen der Rettungsfahrzeuge. Ein ebenerdiger Zugang der Rettungskräfte zu den Funktionsräumen ist dadurch gegeben. Wegen der Lage der Umkleiden kann es jedoch zu fussläufigen Querungen der Alarmwege kommen. Die Lage der Umkleiden etc. Bedarf daher der Optimierung.

Zwischen der straßenbegleitenden Parkierung von DRK und Bauhof, und den beiden L-förmigen Baukörpern liegt zurückversetzt die abschließbare Zufahrt zum Betriebshof. Dieser ist in den Dimensionen und den funktionalen Zusammenhängen sehr gut ausgearbeitet. Die notwendigen Anliefer- und Stellflächen sind nachgewiesen.

Das gemeinsame Treppenhaus von Feuerwehr und DRK wird funktional kritisch bewertet und müsste auch bezüglich der Notwendigkeit eines 2. Rettungsweges für das Schulungszentrum ggfls. überarbeitet werden.

Die L-förmigen Baukörper stellen eine optimale Bauform zur Abschirmung des Betriebslärms zur Wohnbebauung dar. Die Höhe des Bauhofes ist derzeit noch nicht ausreichend genug, um die Vorgaben des Schallschutzes zu erfüllen, und muss im Rahmen der weiteren Überarbeitung angepasst werden.

Die Organisation der Grundrisse ist einfach. Die Abläufe sind funktional strukturiert, mit guter Orientierung, kurzen Wegen und ausreichender Belichtung.

Die vorgeschlagenen Baukörper sind masstäblich und angenehm proportioniert. Die Fassadengestaltung ist für die gestellte Aufgabe etwas überambitioniert und kann durch eine Überarbeitung nur gewinnen.

Die Baukennzahlen liegen im unteren Bereich und lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten. Ebenso die bereits dargestellten Tragraster und notwendigen Spannweiten etc.

Insgesamt stellt diese Arbeit einen guten und funktionalen Beitrag für die gestellte Aufgabe dar.

Dem Entwurfsverfasser gelingt eine markante Gliederung der Gebäudekörper entlang der Erschließungsstrasse mit prägnanten Hochpunkten im Zufahrtsbereich.

Mit der Fuge zwischen den Baukörpern und überkragendem 1.Obergeschoss gelingt es dem Verfasser einen eindeutigen Zugangsbereich zu entwerfen.

Die Gebäudekörper gliedern das Areal in zwei funktional klar voneinander abgetrennte Bereiche. Die Trennung der Nutzungszonen entspricht exakt den Vorgaben aus dem Bebauungsplan.

Die L-Form des Bauhofes löst die Vorgaben zum Schallschutz klar, lediglich die Lage des Übungsturmes - der jedoch funktional mit dem angegliederten Übungshof gut funktioniert - ist auf Grund möglicher Schallemissionen an der SW-Ecke des Grundstückes nicht optimal.

Die Vorgaben des B-Plans sind weitestgehend eingehalten.

Die Trennung zwischen Alarmzufahrt - und Abfahrt ist prinzipiell gegeben, wobei es zu einer Überschneidung im öffentlichen Strassenraum kommt. Der Verfasser schlägt eine ungewöhnliche Lage für die anrückenden FW-Fahrzeuge im Zwischengeschoss zwischen Fahrzeughalle im EG, und Verwaltungstrakt im 2.OG vor. Der innere Alarmzugang funktioniert zwar über eine langgezogene Rampe - deren Gefälle und fehlende Zwischenpodeste zu hinterfragen wäre - führt aber zu relativ langem Erschließungsweg über die Umkleide bis zur Fahrzeughalle.

Durch das eingeschobene Parkierungsgeschoss ergeben sich aber sehr weite Wege, v.a. für die Bereitschaftsräume der DRK zur zugehörigen Fahrzeughalle. Diese Wegebeziehung wird äußerst kritisch gesehen.

Wenngleich das offene Parkierungsgeschoss eine interessante architektonische horizontale Gebäudezäsur darstellt, ist es bauphysikalisch, konstruktiv und v.a. wirtschaftlich sehr zu hinterfragen.

Die sonstigen Grundrissvorschläge sind insbesondere im Bereich der Werkstätten nochmals zu überdenken, und weisen durch tiefe innenliegende Räume wenig Aufenthaltsqualität auf. Im 2. OG ist eine Durchmischung der Verwaltungsräume zwischen DRK und FFW vorgeschlagen, die neu sortiert werden müsste.

Der Entwurfsansatz für den Bauhof überzeugt und ist zum einen funktional gut gegliedert, und bietet zum anderen ausreichend Stell- und Rangierfläche im Vorfeld der Fahrzeughallen. Lediglich die Anordnung der Bauhofverwaltung im 2.OG würde man sich sicher im näheren Bezug zur Fahrzeughalle wünschen. Die weit in den Hof eingreifende Rampenzufahrt erscheint praktikabel, jedoch nicht als optimalster Lösungsvorschlag. Insgesamt stellt der Ansatz - insbesondere aufgrund seiner individuellen Parkierungslösung und einprägsamen Gebäudeauskubatur - einen interessanten Beitrag zur gestellten Entwurfsaufgabe dar, mit Defiziten hinsichtlich Funktionalität und Wirtschaftlichkeit.

Die städtebauliche Gesamtkonzeption besticht durch eine klare baulich-räumliche Gliederung zweier Hauptbaukörper um einen gemeinsamen Innenhof für Feuerwehr und Bauhof. Dabei gelingt den Verfassern in der architektonischen Gestaltung, insbesondere der Dachlandschaft und der Materialität eine Annäherung an den Standort Schwarzwald. Die dreigeschossige Ausbildung des westlichen, talseitigen Baukörpers führt zu einem markanten Erscheinungsbild der Gesamtanlage.

Die klare Trennung der Fahrzeuge der anrückenden Feuerwehrleute von der zentralen Ausfahrt der Einsatzfahrzeuge aus dem Hof ist optimal gelöst. Dies gilt nicht für die verkehrliche Mischung der Pkw mit den Sanitätsfahrzeugen der DRK. Dennoch bleibt die Lage der Pkw Parkierung richtig gewählt.

Die Räume der DRK im westlichen Sockelgeschoss auf einer Ebene ist grundrisslich ist gut konzipiert. Der Alarmzugang der Feuerwehrleute leidet zunächst an der zu überwindenden eingeschossigen Treppe, weiter an einem zu langen Weg zu den Umkleiden. Hinzu kommt die psychologisch unglückliche Anordnungsfolge von Umkleide und Fahrzeughalle. Die Anordnung der Anlieferung / Abholung extern hat nicht den geforderten direkten Zugang von außen. Die Schulungs- und Unterrichtsräume etc. im Obergeschoss sind nicht nur aufgrund der angeschlossenen Dachterrasse attraktiv.

Die mit der Feuerwehr geteilte Zu- und Ausfahrt zum Bauhof ist praktikabel. Die ebene Hoffläche ist auch für den Bauhof sehr vorteilhaft. Die Herstellung setzt allerdings großzügige Aufschüttungen mit Nachteilen für den Uferbereich der Yach voraus. Die Erschließung der mittig eingelagerten nicht unbedingt ansehnlichen Mulden- und Containerstellplätze etc. trübt ein wenig das Erscheinungsbild des Hofes. Die westliche Andienung überlagert sich unvorteilhaft mit dem Außenbereich der Feuerwehr Fahrzeughalle.

Die L-förmige Ausbildung des Bauhofs zum nördlichen Wohngebiet ist aus schallschutztechnischer Sicht gut gelöst. Die höhenmäßig notwendige Abschirmung des Bauhofbereichs ist durch die innenliegende Wandhöhe gegeben. Die Lage des Übungshofes ist aus Schallschutzsicht richtig gewählt.

In einer wirtschaftlichen Perspektive kann davon ausgegangen werden, das ein angemessener Kosten-Nutzen Rahmen eingehalten werden kann.

Insgesamt stellt das Planungskonzept eine in sich schlüssige, weitgehend funktionierende und in seiner architektonische Gestaltung überzeugende Lösung dar.

Die vorgeschlagene Bebauung mit zwei L-förmigen Baukörpern reagiert in seiner orthogonalen Abfolge in angemessener Weise auf das Sauter-Areal und fügt sich gleichwohl in der Höhenabstufung und Körnung der bestehenden Randbebauung unter. Durch die Drehung der L-Körper zueinander und der daraus resultierenden gegensätzlichen Ausrichtung der Freiflächen wird einer geschlossenen Gebäudefront entgegengewirkt. In der Setzung folgt die Feuerwehr und der Bauhof der natürlichen Topografie. Die Gefälle in der Hofgestaltung nehmen geschickt die einzelnen Zugänge von DRK und Alarmzugang der Feuerwehr in den jeweiligen Geschossebenen auf. Allerdings ist die Abfolge der Alarmabfahrt DRK in Bezug zur Einsatzanfahrt der Feuerwehr mit der angebotenen Zufahrtsbreite nicht optimal entzerrt. Der Übungshof mit Ausfahrt nach Norden ist an dieser Stelle als Bereicherung – in dem er als Zeichen öffentlichen Auftrages der Rettungsorganisation und für das Allgemeinwohl – zu sehen. Aus Sicht des Schallschutzes wird diese Lage jedoch hinterfragt. Die geforderte durchgängige bauliche Höhe im Bereich Bauhof wird als Schallschutz eingehalten.

Die ebenerdige Wegebeziehung im Alarmbereich der Feuerwehr, wie auch im Bereich der DRK sind in ihrer Folge mit kurzen Wegen und auf einer Ebene sehr gut gelöst. Die Sichtbeziehung vom Funkraum zur Halle, zum Übungshof und zum Ein- und Ausfahrtsbereich ist sinnig angeordnet. Nicht nachvollziehbar ist allerdings die Organisation der Waschhalle und der dargestellten Durchfahrbarkeit. Zwar hält die Feuerwache die Knödellinie ein, doch wird die Funktion der Außenanlagen Bauhof durch die DRK-Stellfläche und Stellplatzzufahrt eingeschränkt. Schuttgüter- und Containerflächen sind in ihrer Anfahrtstiefe nicht ausreichend dimensioniert und müssen wie auch die Lage des Salzsilos überdacht werden. Die Tiefe und interne Anordnung der Fahrzeughalle überzeugt. Die vorgeschlagene wirtschaftliche Konstruktion in Massivbauweise entspricht der geforderten Qualität. Auch die Fassade entspricht in ihrer robusten Klinkerfassade dem klaren einfachen Konzept.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen im Vergleich aller Arbeiten im günstigsten Bereich und der disziplinierte Grundaufbau lässt keinen zusätzlichen Mehraufwand erwarten.

Zusammenfassend ein Entwurf, der mit seinen maßstäblichen Gebäudeformen, der guten topografischen Einbindung und den guten funktionalen Raumverbindungen einen wertvollen Beitrag leistet. Die innenräumliche Aufenthalts- und Belichtungsqualität lässt eine schöne Umsetzung des Entwurfes erwarten. Anregungen und Bedenken aus der Jurybeurteilung werden als problemlos lösbar erachtet.

Zuordnung Tarnzahl – Kennziffer - Verfasser Anlage 1

Tarnzahl	Kennziffer	Name, Ort
1001	135790	ARGE Derveaux, Rimpau, Bauer Architekten, Berlin
1002	718293	Harder Stumpfl Schramm, Stuttgart
1003	141288	Uwe Maier, Baden-Baden
1004	190618	kplan AG, Siegen
1005	317654	haus.architekten Partnerschaft, Berlin
1006	456789	Buddenberg Tauchmann Architekten, Düsseldorf
1007	738289	Frank-Michael Graf, Offenburg
1008	475382	Hättich & Faber Architekten, Haslach
1009	687691	Lukas Droste Architekten, Kassel
1010	271042	Lehmann Architekten, Offenburg
1011	435216	bob-architektur, Köln
1012	131721	Tiemann-Petri und Partner, Stuttgart
1013	010307	MGF Architekten, Stuttgart
1014	920317	Frank Heinz Freier Architekt, Waldkirch
1015	137592	ArGe Architekten Leins I Ohnemus I Wagner, Waldkirch

Name	Unterschrift
Dr. Eckart Rosenberger	
Arne Fentzloff	
Dr. Bernd Fahle	
Tobias Kury	
Petra Zeese	
Hartmut Klein	
Michael Maucher	
Stephanie Witulski	
Bürgermeister Roland Tibi	
Franko Liso	
Thomas Dufner	
Roland Heß	
Bernhard Schindler	
Marc Schwendemann	
Michael Meier	
Peter Schultis	
Wolfgang Steiert	
Alexander Breisacher	
Christian Leiberich	
Attila Villanyi	
Sara Rosenstiel	
Volker Rosenstiel	